

Beteiligungsprozesse von Bürger*innen - Am Beispiel des KredO

*Wie läuft der Prozess von Bürger*innenbeteiligung im KredO mit Unterstützung der Stadtteilmanagerin ab?*

Übergeordnetes Ziel:

-> Inklusives, widerstandsfähiges und nachhaltig gestaltetes Städte (Sustainable Development Goal 11) durch Partizipation und Beteiligungsprozesse

Ergebnissicherung:

Inter- und transdisziplinäres Arbeiten

- Gegenseitiges Lernen, Wissenschaft und Gesellschaft auf Augenhöhe
- Wissensgenerierung durch Integration der lokalen Stakeholder (soziale und wissenschaftliche Stellen)

Sozialstrukturanalyse der Stadtteile (...) (Sozialraumbeschreibung, Zielbestimmung, Bestandsermittlung, Bedarfsermittlung), Stand der Zahlen und Infos von 2013

- Stadtteil Kreideberg
 - ca. 8.000 Einwohner*innen
 - Erholungsgebiete, Vielzahl an Grünflächen trotz großer Bebauungsfläche
 - Vielfältig bebaut, schneller Wohnungsbau Anfang der 1950er u.a. aufgrund der großen Menge geflüchteter Personen (Wohnungsnot) und der Senkungsproblematik der Altstadt
 - Enges Verkehrsnetz, viel befahrene Bundes- und Kreisstraßen
 - Hoher Anteil an über 60-jährigen Einwohner*innen im Vergleich zur Stadt, kinderreicher Stadtteil
 - Vermutung: kaum Bevölkerungszuwachs erwartet aufgrund der geringen Möglichkeiten zum Neubau
- Stadtteil Ochtmissen
 - ca. 3.100 Einwohner*innen
 - Geografische Abgrenzung des Stadtteils aufgrund früherer Selbstständigkeit als Gemeinde
 - Im Vgl. zu Kreideberg -> weniger als die Hälfte der Menschen leben auf einer Fläche die doppelt so groß ist
 - Viel Ackerland, Wald und Grünland, relativ viel Verkehrsfläche (Verlauf der Autobahn und Bahnstrecke durch den Stadtteil)
 - Hoher Anteil an Einfamilienhäusern, (ehemalige) Höfe, äußerlich gepflegt wirkender Wohnungsbau
 - Autobahn und Hauptverkehrsstraße „Hamburger Straße“
 - Höherer Anteil von 27-59-Jährigen im Vergleich zur gesamten Stadt, eher kleiner Anteil von unter Einjährigen
 - Hohe Nachfrage nach Bauland, allerdings kann Infrastruktur einem Bevölkerungszuwachs nicht nachkommen
- Anzahl Einwohner*innen der Stadtteile Kreideberg, Ochtmissen, Goseburg-Zeltberg und Weststadt (Zuständigkeitsbereiche des KredO und der Stadtteilmanagerin bis

auf Goseburg): 18.076 Einwohner*innen (fast ein Viertel mit 24,8%) im Vergleich zur gesamten Einwohner*innenzahl 72.600 (100%)

Recherche und Interview

- Das KredO als Ort zur Schöpfung von lösungsorientiertem Wissen
 - Kontext: Nachhaltige Städte, Partizipation, Lüneburg, Kreideberg/Ochtmissen/Zeltberg, KredO
 - Pluralistisch: versch. Akteur*innen und Interessen (Schulen, Senior*innen, Sportvereine...)
 - Zielorientiert: Ort der Zusammenkunft, Sicherheit (z.B. Mobilität)
 - Interaktiv: Mehrgenerationen-Aktionen, Stadtteilstefte, Nachbar*innen, Skillsharing = voneinander Lernen
- Ressourcen: Räume, Materialien, Präsenz von versch. Akteur*innen
- Aufgaben der Stadtteilmanagerin im Kontext von Bürger*innenbeteiligung
 - Anfragen entgegennehmen
 - Anfragen aufbereiten und weitertragen
 - Brainstorming
 - Vernetzung von Akteur*innen
 - Recherche zu versch. Themen
 - Planung
 - Organisation
 - Koordination von Akteur*innen
 - Teilnahme an Veranstaltungen / Angeboten (Stadtteilstefte, Stadtteilrunden, Aktionen)
 - Werbung (Flyer, Kontakt zu Presse, social media, etc.)
- Akteur*innen des KredO
 - Träger: Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen VSE, Hansestadt Lüneburg, Ev. Luth. Paulus Kirchengemeinde
 - Vernetzungstreffen: Stadtteilrunde, KredO-Team, Trägertreff
 - Angebote und Einrichtungen: Wochenmarkt am Thorner Platz, Parlü, Angebote für Senior*innen, Loewe-Stiftung, WirGarten, Umweltbildungszentrum (siehe Arche Park), Blumenladen, Ärzte, Bürger*innenverein, diverse Sportvereine, Geflüchtetenunterkünfte
 - Kitas und Schulen
 - Beobachtung: Aktive Teilnahme dieser Akteur*innen an Aktionen bspw. an dem letzten Stadtteilstefte (02.07.2022)
- Definition von Bürger*innenbeteiligung der Stadtteilmanagerin
 - Handlungsmaxime: Orientierung am Willen
 - Durchführung: von Bürger*innen für Bürger*innen
 - Ideen von Bürger*innen
 - Eigeninitiative wird durch Stadtteilmanagerin unterstützt
 - Projekte und Veranstaltungen werden selbstorganisiert
 - Interesse und Motivation müssen deutlich werden
- Bürger*innenbeteiligung stimmt überein mit den „Zehn Grundsätze[n] für die Qualität von Bürgerbeteiligung“
 - Umfeldanalyse / Analyse der Akteursgruppen -> Stadtteilanalyse (könnte noch erweitert werden)

- Frühzeitige, offene und transparente Kommunikation um Enttäuschung vorzubeugen -> Projekt Entsiegelung von Parkplätzen
- Zugang zu Informationen / Öffentlichkeitsarbeit -> Informationen müssen aus Stadtteilrunden an die Öffentlichkeit kommuniziert werden
- Reflexion und Evaluation -> Projekt „welcome meetings“ im Reflexions- und Umwandlungsprozess

Ausblick und weitere Schritte:

- Analyse der Weststadt (vielbesuchte und lebendige Orte ausfindig machen, Stadtteilanalyse auswerten)
- Bürger*innenrunden einrichten für Anliegen und einen Ort für Austausch zu schaffen
- Wochenplansystem erstellen (Unterscheidung von regelmäßigen und einmaligen Veranstaltungen müssen gekennzeichnet werden)
- Newsletter per E-Mail einführen und etablieren
- Thematische Führungen an versch. Standorten, mehrere Sprechstunden in den Stadtteilen anbieten, gemeinsame Aktionen bspw. Rallye durch die Stadtteile
- Vernetzung mit Initiativen um Bürger*innenbeteiligung durch Gruppen zu vereinfachen
 - Konkrete Idee: Kooperation mit Uni-Initiative und eine Veranstaltung zum Thema Photovoltaik und Regenwassernutzung zu organisieren
 - Kontaktaufbau zu Dr. Karina Hellmann vom Klimaschutzmanagement der Hansestadt Lüneburg
 - Vor allem für Eigentumsbesitzer*innen (viele in den Stadtteilen vorhanden, siehe Sozialstrukturanalyse)